

andern Gliedern, mit welchen er noch gefässelt lage, ohne einiges Menschliche Zuthun, von sich selbst aufgangen und von dem Leib gefallen, also, daß man billig sagen mögte, dasjenige Wunder, mit welchem die Erledigung S. Petri berühmt gemacht, seys allhier erneuert worden, und werden mehr gedachte Ketten und Banden in der Form und Gestalt, wie sie von des Gefangenen Leib gefallen, gleichsam zwar als unempfindliche, doch warhaffte Zeugen der Wunderthat, biß anhero noch allda aufbehalten, nicht ohne Verwunderung deren dahin Wallenden mit Augen gesehen und mit Händen berührt.

Kurtzer Inhalt der vornehmsten- und Denckwürdigsten Wohlthaten, Welche bey dem Welt-berühmten Gnaden-Bild zu MARIAE Weyer Geschehen, und anfänglich Weyland der Hochwürdige, in GOTT Andächtige und Hochgelehrte Herr, Herr FRIDERICUS FÖRNERUS Episcopus Hebernensis, des Kays. Hochstifts Bamberg in Pontificalibus Suffraganeus, und in Spiritual. Vicar. Generalis, der H. Schrift Doctor, des Neben-Stifts zu St. Stephan Chor Herr, und Pfarrer zu St. Martin, seeeligsten Andenckens bey seinen Lebzeiten Zur Mehr- und sonderbarer Verehrung des besagten Wunderthätigen Gnaden-Bildes in Latein verfasst, und auf Verlangen vieler Marianischen Liebhabern in das Teutsche versetzt P. ANDREAS MOIR, S. P. Francisci, Lector Jubilatus der Argentinischen Provinz ehemaliger Senior und Pater Emeritus. Nun aber mit einem kleinen Anhang neuer Marianischen Wohlthaten vermehret Von JOANNE CONRADO HÜBNER, Not. Apostol. et Loci Curato. Cum permissu Superiorum Bamberg, gedruckt bey Georg Andreas Gerner. Hochf. Hof-Dom-Kapitlischen Buchdruckern. 1746.

Abgedruckt in: Fränkische Sagen, hrsg. von J. Dünninger, Kulmbach 1963 (= Die Plassenburg, Bd. 19).

Bernhard Schemmel

Sanct Gertraud-Keiß

Im Jahre 1705 ist uns zum erstenmal eine Wallfahrt der Pleicher Pfarrkirche St. Gertraud in Würzburg zu den heiligen Stätten ihrer Kirchenpatronin nach Karlburg und Neustadt am Main belegt, die jedes Jahr am 2. Pfingstfeiertag stattfand und die Pilger mit dem Schiff den Lauf des Mains abwärts bis in den Spessart hinein führte. Von Neustadt aus zog die Wallfahrt durch den Waldsassengau bis nach Zellingen, und von dort aus fuhr sie wieder mit dem Schiff nach Würzburg zurück. 1749 wurde sie auf den Nikolausberg umgeleitet und erlosch damit. Doch folgen wir der Wallfahrtsbeschreibung:

„Nach gegebenen drey Glocken-Zeichen / wird in der Pfarr-Kirchen zu Pleichach / früh Morgens umb 4 Uhr mit Außsetzung deß Allerheiligsten Sacraments eine heilige Meß gehalten werden / und darauf von samtllichen Volek in der Kirchen gesungen: . . . Wir fallen vor GOtt auf unsere Knye / Kyrie eison / in Sanct Gertraud ihn loben wir hie / Alleluja / gelobt sey GOtt und Maria . . .“ Die ganze Wallfahrt ist in acht solcher „Fußfälle“ eingeteilt, bei denen das Leben der Heiligen in der Form geistlicher Balladen besungen wird, die aus den einzelnen sagenhaften Motiven der aus der Verörtlichung des Kultes der hl. Gertrud von Nivelles in Franken entstandenen Verehrung der Heiligen zusammengesetzt sind. Diese Lieder setzen jeweils mit der Strophe ein: „Gott durch die Heilige Gertraud zu gefallen / gehen wir mit Andacht und Liebe wallen / ach für uns bitt / verlaß uns nit.“, die man als das Leitmotiv der ganzen Wallfahrt ansehen kann. Das erste singen die Wallfahrer als Vorbereitung beim Gang von der Kirche zum Schiff. Ihm folgt im Schiff das Lied: „Ihr Würzburgurger fahret all / fahret fort / fort allzumahl / kommt zusammen Hauffen-weiß / schickt euch zu Sanct Gertraud-Reiß . . .“ und – nach der Bitte „Auf dem Weeg des Friedens und der Wallfahrt richte uns“, dem Itinerarium – der alte Leis „IN Gottes Nahmen wallen wir“. Nun fährt das Schiff stromabwärts und nach einer geistlichen Ansprache wird beim zweiten Fußfall die fürstliche Herkunft der hl. Gertraud besungen. Unterdessen kommen die Wallfahrer unter vielen Gebeten, Rosenkränzen, Litaneien und Liedern, die die ganze Wallfahrt durchziehen, bis an Thüngersheim heran, dessen Pfarrpatron sie mit dem Lied „O Unüberwindlicher Held, St. Michael“ gedenken. Das Lied „Nach Retzbach in dem grünen Thal, kommt allzumahl, Mariam lobt mit hellem Schall, seyd freudig und singet, daß alles erklinget, im grünen Thal . . .“ grüßt hinüber zu der alten Wallfahrtskirche bei Retzbach, an dem man darauf vorbeizieht. Der dritte Fußfall berichtet von der Flucht Gertrauds ins Frankenland, mit der sie einer von ihrem Vater Pippin gewünschten Heirat entgeht und so in Karlburg ein Kloster gründen kann. Das Schiff treibt an Karlstadt vorüber, wo der Marianische Meerstern gesungen wird und legt am linken Mainufer bei Karlburg an. Hier nun ist die erste Station der Wallfahrt, und die Pilger begeben sich in die Kirche, wo eine Messe gefeiert wird, und verehren auch die heute noch dort befindliche Kreuzreliquie. Auf dem Weg zur Kirche und von ihr zum Schiff zurück singen sie: „Die Heilige Gertraud, Jesum jetzt anschaut, dem sie nachgangen, vor Lieb gefangen, ein lange Strassen, dir GOtt verlassen, zu uns in Francken, dero wir dancken . . .“. Wann alle wieder auf dem Schiff versammelt sind, ruht man ein wenig. Die Fahrt geht dann weiter, und zu „Harbach bey dem Kirchlein“ auf der linken Mainseite wird der Pestheilige Rochus angerufen. Beim vierten Fußfall wird der Kaplan der hl. Gertraud besungen, Athalonus, der zur Erhebung der Gebeine der Heiligen Kilian, Kolonat und Totnan beigetragen hat. Unterdessen ist das Schiff nach Gemünden gelangt, wo die Vesper gesungen wird, und fährt nun in das sich verengende Maintal ein, wo die Wälder des Spessarts bis an beide Ufer herantreten. Hier singen die Wallfahrer das Lied „Die Gesponß Jesu spielt im Wald mit einem Echo“, das vierte Lied aus der „Trutznachtigall“ des Friedrich v. Spee von 1649, der 1612-15 selbst in Würzburg studiert hatte:



Wandfahne in der Kirche in Pretzfeld/Eränkische Schweiz

Foto: Emil Bauer, Bamberg

IN grünem Wald ich neulich saß,
 gen einer steinen Klausen;
 da kam durch zartes Laub und Graß,
 ein sanffttes Windlein sausen.
 Ein Brunnlein klar,
 bey seiten war,
 so frisch, und frölich spritzet,
 ein Bächlein rein
 auch eben fein,
 von holem Felsen schwitzet.
 Der schöne Frühling schon begunt,
 es war im halben Märtzen,
 da seufftzt ich von Seelen-Grund,
 der Brand mir schlug vom Hertzen.
 Ich JESUM rieff,
 aus Hertzen tieff,
 ach Jesu thät ich klagen:
 Da hört ich bald
 auch aus dem Wald,
 ach Jesu deutlich sagen

Die folgenden Fußfälle handeln von der Stiftung Kloster Neustadts durch Gertraud, von ihren „Heylthüemern“ (dem Mantel in Neustadt und dem Rock in Pleichach), von dem Gertraudenbrunnen bei Waldzell und ihren „Fußstapffen“ auf dem Michelsberg bei Neustadt, von der Herzogstochter Immina „in St. Gertraud Closter“. Dazwischen wird bei Lohr ein „Maria Salve“ gesungen. Nun ländet das Schiff in Neustadt. Die Wallfahrer singen, während sie zum Michelsberg aufsteigen wie in Karlbürg: „Die H. Gertraud JESum jetzt anschaut“. In der Kirche rufen sie nach empfangenem Segen die hl. Gertraud als Fürbitterin an:

NU n seynd wir am Heiligen Orth,
 GOtt sey gelobet hie und dort,
 Allesambt wollen bleiben hie,
 So last uns fallen auf die Knye.
 Last uns singen überlaut,
 Salve, Salve Sanct Gertraud,
 Singet all mit hellem Thon,
 Sey begrüßt, O Jungfrau schon.
 Sey gelobt und sey gegrüst,
 Gertraud unser Mutter bist,
 Sey gegrüst zu tausendmahl,
 Wir seynd deine Kinder all.
 Heilige Jungfrau Sanct Gertraud,
 Bitt für uns, O JESu Braut,
 Dir allein zu Lob und Ehr,
 Kommen wir von weitem her. . . .

Andere Gertraudenlieder folgen. Dann steigt man wieder herab und nimmt im Schiff Abschied: „Fort nun ist es wieder Zeit, Daß man jetzt von hinnen scheid, Fort, fort/last uns gehen fort, Ade du Gnaden-Orth“ und läßt sich



Ans dem „alten“ Würzburg – Holzschiffe am Kranenkai Foto: Gundermann

ans andere Ufer übersetzen, wo man am Anfang des Waldes bei einem Steinkreuz die „Dancksagung der verrichteten Andacht“ vollzieht. Dann geht die Wallfahrt über Ansbach, Urspringen, Duttonbrunn (hier wird der „Hymnus deß H. Casimiri“ gesungen) nach Zelligen. „Im Ein- und Außgang der Mutter Gottes Capellen zu Zelligen“ erklingt wieder: „Meerstern ich dich grüsse / O Maria hilff / Gottes Mutter süsse / O Maria hilff“, und dann geht die Fahrt mit dem Schiff nach Würzburg zurück. Unter Dankliedern zieht die Wallfahrt in die Kirche St. Gertraud ein. Dort „wird nach musicirtem, Regina Coeli, der Seegen mit dem Hochwürdigsten Sacrament gegeben, und also die Andacht beschlossen.“

Wallfahrts-Gesänger Von S. Gertraud Patronin Der Pleichacher Pfarr-Kirchen zu Würzburg / Auff die Jährliche Procession nach Closter Neustadt eingerichtet. Anno 1705. Cum Licentia Superiorum. Gedruckt zu Würzburg / Bey Johan Michael Kleyer / Universitäts-Buchdrucker.

Wallfahrt Auf den Zweyten Pfingst-Feyertag Nach Closter Neustadt am Mayn geführt, Zur Grösseren Ehr GÖttes, und Der H. Jungfrauen Gertrudis. Mit zugehörigen Fuß-Fällen, Litaneyen, und Wall-Liedern. Das erstemahl in diese Ordnung gebracht / Anno 1720. Cum Permissu Superiorum. Gedruckt zu Würzburg Bey Marco Antonio Engmann / Universitäts-Buchdruckern. 1729.

Maria im grünen Tal

*Auf, auf mein Seel vollbring dein Reiss
andächtig eil zum Paradeys,
Maria im grünen Thal,
allda ist Freud in Herten
vertreibet alle Schmetzen,
Maria im grünen Thal. *)*

Es muß ein ganz besonderes Erlebnis meiner Kindheit gewesen sein, dessen ich mich noch heute nach einem halben Jahrhundert so bildhaft erinnere. Ich war ein kleiner Bub und ging noch in die Volksschule, als mich meine gute Tante Eugenie, die ältere Schwester meines Vaters, auf die Wallfahrt nach Retzbach zur Muttergottes im grünen Tal mitnahm. Wir wohnten am Rande unserer guten Stadt Würzburg in einem der wenigen neuen Häuser, die damals im „Frauenland“ vor kurzem gebaut worden waren, und mußten uns deshalb zeitig auf den Weg machen, um zur Marienkapelle am Markt zu kommen, von wo die Wallfahrt ausging. Es dürfte wohl sehr früh vor Tagesanbruch gewesen sein, denn die bunten Kirchenfenster leuchteten uns aus der Dunkelheit der Hochsommernacht entgegen.

Nach einer kurzen Andacht zog man mit Fahnen und Blasmusik durch die Gassen zum Holztor, hinter dem am aKi zwei große Frachtschiffe nebeneinander fest verbunden lagen. Ihre offenen Bäuche schluckten die fröstelnden Wallfahrer. Das „Schiffsaggregat“ stieß ab und die Fahnen, die man an den Bordwänden befestigt hatte, tauchten in die feuchten Nebelschwaden. Man rückte auf den einfachen Holzbänken zusammen und der heiße Trank, den man vermutlich als Kaffee ausschenkte, ließ das mitgebrachte Frühstück schmecken.

Allmählich war es Tag geworden; singend und betend schwamm die fromme Schiffsfracht von Würzburg mainabwärts. Von manchem Dorf, an dem wir vorbeiglitten, winkte nur der Kirchturm herüber, das übrige war noch in graue Watte verpackt. Aber jedes Gotteshaus gab uns vom Turm mit vollen Akkorden den Reisesegen und weckte ein feierlich frohes Gefühl des Erhobenseins, wie ich es wieder nach vielen, vielen Jahren empfand, als ich nach dem Tode meines Vaters mit der Würzburger Kreuzbruderschaft an einem heißen Sommertag durch das fränkische Land hinauf zum Kreuzberg pilgerte und das Geläute der Kirchenglocken uns von Dorf zu Dorf geleitete.

Damals also auf unserer Schiffswallfahrt erreichten wir Retzbach schon am frühen Vormittag. Der Weg zur Wallfahrtskirche, die mit dem Friedhof am Ende des Marktflückens liegt, ist nicht weit. Unter dem Geläut der Glocken der beiden Kirchen zogen wir durch den Ort. Nach der Festpredigt und dem Amt lagerte man sich im Gras um das Kirchlein und stärkte sich von dem, was man bei sich hatte. Die Ansprüche des Gaumens und des Magens waren noch bescheidener als heute.